

Kaufleute lernen für Europa

Wäller Industriebetriebe kooperieren bei neuem Bildungsgang mit Berufsbildender Schule Montabaur



Die angehenden Industriekaufleute der Klasse IK08b ist die erste Gruppe an der Berufsbildenden Schule Montabaur, die in Zusammenarbeit mit heimischen Unternehmen und der EU zu „Industriekaufleuten für Europa“ ausgebildet werden. ■ Foto: Markus Müller

Viele Westerwälder Unternehmen machen europaweit oder gar weltweit ihre Geschäfte. Zudem wächst insbesondere der europäische Wirtschaftsraum immer weiter zusammen. Was liegt da näher, als auch den Nachwuchs schon in der Berufsschule fit für Europa zu machen?

MONTABAUR. Im aktuellen Schuljahr haben die auszubildenden Industriekaufleute an der Berufsbildenden Schule Montabaur zwei Möglichkeiten: Sie absolvieren die Aus- und Schulbildung auf herkömmliche Art, oder sie durchlaufen den neuen Bildungsgang "Industriekaufmann/-frau für Europa".

Dieser Bildungsgang dauert zwei Jahre und läuft parallel zur dreijährigen Berufsausbildung zum Industriekaufmann beziehungsweise zur Industriekauffrau. Nehmen die Auszubildenden an diesem Zusatzangebot teil, haben sie die Möglichkeit, in Englisch oder Spanisch an der Fremdsprachenkorrespondentenprüfung der Industrie- und Handelskammer (IHK) oder der Kultusministerkonferenz (KMK) teilzunehmen. Dadurch werden ihnen mit einer Schulzeit gleich zwei Berufsabschlüsse ermöglicht: Industriekaufmann/-frau und Fremdsprachenkorrespondent/in. Dieses Angebot ist für die Auszubildenden kostenfrei und

wird von der Generaldirektion Bildung und Kultur der Europäischen Union in der Programmlinie "Leonardo da Vinci Mobilität" finanziell unterstützt.

Der zusätzliche Bildungsgang beinhaltet 230 Stunden Fremdsprachenunterricht und ein mehrwöchiges Auslandspraktikum in einem von der Berufsbildenden Schule Montabaur vermittelten europäischen Industrieunternehmen oder in einer im europäischen Ausland liegenden Niederlassung des jeweiligen heimischen Ausbildungsbetriebes. Vor ihrem Praktikum im Ausland besuchen die Auszubildenden noch einen Vorbereitungskurs, mit dem sie sich besser auf die kommende, oft ungewohnte Situation einstellen können.

Mit ihrer Zusatzqualifikation werden die Schüler nach ihrer Ausbildung in der Lage sein, mit ausländischen Geschäftspartnern professionell zu kommunizieren und im globalisierten Markt die Position des eigenen Unternehmens zu stärken.

Westerwälder Zeitung vom Samstag, 20. März 2010, Seite 30.

Huf Haus investiert in Bildung

Hartenfelser Betrieb bietet Spezialschulungen und Zusatzlehrgänge



Vor Beginn der Ausbildung gewinnen die angehenden Industriekaufleute bei Huf Haus durch ein Betriebspraktikum Einblick in die Produktionsprozesse in der Hartenfelser Firma.

HARTENFELS. Gleich drei der angehenden "Industriekauffrauen für Europa" absolvieren ihre Ausbildung im Hartenfelser Unternehmen Huf Haus. Die Schüler als Reporter befragten ihre Klassenkameradinnen über den Ablauf ihrer Ausbildung:

Was macht die Ausbildung bei Huf Haus für dich so besonders?

Alisa: Es wird sich sehr um die Auszubildenden gekümmert. Um den Betrieb und das Produkt besser kennenzulernen, legen die zukünftigen Industriekaufleute ein dreiwöchiges Betriebspraktikum unmittelbar vor Beginn der Ausbildung ab. Des weiteren findet pro Quartal ein Abteilungswechsel mit Bewertung statt, der die Möglichkeit bietet, alle Prozesse von der Anfrage bis zum fertigen Haus und darüber hinaus kennen zulernen.

Wie werden die Auszubildenden vom Unternehmen geschult?

Paulina: Zum einen werden wöchentlich interne Sprachunterrichtsstunden in Englisch und Französisch angeboten, weiterhin findet einmal im Monat ein Treffen mit der Geschäftsleitung und den Auszubildenden statt, um im Rahmen des "HUF Dudens" auf die Präsentation der Abschlussprüfung hinzuwirken. Jeder Auszubildende präsentiert mit Powerpoint ein Thema aus der Schule oder seiner Abteilung. Im Laufe der Ausbildung werden auch drei Seminare bei der Merfels-Management-Beratung in Montabaur besucht (Telefontraining, Korrespondenz, Präsentationstechnik). Um die sprachlichen Kenntnisse zu erweitern, legt jeder Auszubildende ein zweiwöchiges Praktikum wahlweise im Verkaufsbüro in England oder Montreux ab.

Wie bereitet Huf Haus seine Auszubildenden auf die IHK-Abschlussprüfung vor?

Sarah: Innerhalb des zweiten Lehrjahres findet ein interner Rechnungswesenkurs statt, um den bis jetzt durchgenommenen Lernstoff aufzufrischen. Ein halbes Jahr vor der Abschlussprüfung besuchen die Auszubildenden des dritten Lehrjahres einen IHK-Vorbereitungskurs. Nach bestandener Prüfung hat man die Möglichkeit, vier Wochen eine Schule in England zu besuchen, zur Vorbereitung auf die Fremdsprachenkorrespondentenprüfung. Außerdem fördert Huf Haus freiwillige Weiterbildungen der Auszubildenden.

Westerwälder Zeitung vom Samstag, 20. März 2010, Seite 30.

In Schweden Praktika absolviert

Steuler schickt seine Auszubildenden in ausländische Tochtergesellschaft



Praktikantin Bianca Luhmer im Gespräch mit Lasse Svensson von der schwedischen Niederlassung der Firma Steuler.

HÖHR-GRENZHAUSEN. Im Rahmen der Ausbildung zu Industriekaufleuten nahmen vier Auszubildende der Steuler Industriewerke GmbH in Höhr-Grenzhausen an Auslandspraktika in Spanien und Schweden teil. Beispielhaft soll hier das Auslandspraktikum von Bianca Luhmer und Oliver Hopp in Schweden dargestellt werden:

Steuler Nordic AB in Sollentuna bei Stockholm, ein Tochterunternehmen der Steuler Industriewerke GmbH, nahm die Auszubildenden der deutschen Muttergesellschaft auf. Themenschwerpunkte im Rahmen dieses dreiwöchigen Praktikums waren die Verbesserung der Englisch-Kenntnisse und die Wissenserweiterung geschäftsprozessorientierter Besonderheiten in einem ausländischen Unternehmen. Insbesondere wurde Wert auf die kaufmännischen Prozesse gelegt, wie Verwaltung, Financial und Controlling, Projektbetreuung sowie Unternehmensrecht, um Unterschiede zu den deutschen Voraussetzungen aufzeigen zu können.

Für die Auszubildenden war es ebenso eine Herausforderung, abgesehen von neuen Arbeitsweisen und -mentalitäten, sich selbst in einer fremden Umgebung mit sprachlichen und kulturellen Unterschieden zurechtfinden zu können.

Das persönliche Fazit der beiden Auszubildenden ist, dass sie trotz des nur mittelfristigen Aufenthalts durch den intensiven Gebrauch der englischen Sprache die Englisch-Kenntnisse - vor allem im technisch-wirtschaftlichen Bereich, aber auch für den alltäglichen Gebrauch - erweitert zu haben. Gleichzeitig wurde aber auch Selbstständigkeit im Privaten und bei der Arbeit gefördert. Einiges konnte auch im privaten und ausbildungsbezogenen Aufgabenmanagement effektiv eingesetzt werden. Dieses Programm sollte auch zukünftig als effektives Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramm bestehen bleiben, sind sich Bianca Luhmer und Oliver Hopp sicher.

Westerwälder Zeitung vom Samstag, 20. März 2010, Seite 30.



Schule und Firmen stehen in ständigem Kontakt

Damit die Ausbildung der Industriekaufleute für Europa optimal zwischen Berufsbildender Schule und den einzelnen Westerwälder Unternehmen abgestimmt wird, tauschen sich die Lehrer und Firmenvertreter immer wieder aus. Hier sprechen (von links) Jürgen Knödgen (Technischer Ausbildungsleiter), Klaus Chichowski (Personalchef) und Pia Jäger (Kaufmännische Ausbildungsleiterin) vom Selterser Unternehmen Schütz mit dem Leiter der Kaufmännischen Abteilung der BBS Montabaur Christof Braun und dem Klassenleiter der IK08b, Wilfried Dickopf. ■ Foto: Markus Müller